© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Herausgegeben vom

Deutschen
Vereine zum Schutze der Vogelwelt,

begründet unter Redaktion von **E. v. Schlechtendal,**
fortgesetzt unter Redaktion von **W. Thienemann** und **K. Th. Liebe.**

Redigiert von
Dr. **Carl R. Hennicke**
in Gera (Reuß)
und
Professor Dr. **O. Taschenberg.**

Ordentliche Mitglieder des Vereins zahlen einen Jahresbeitrag von fünf Mk. und erhalten dafür die Monatsschrift postfrei (in Deutschl.). — Das Eintrittsgeld beträgt 1 Mark. — Zahlungen und Mitteilungen über den Versand werden an den Vereins-Rendanten Hrn. Meldeamts-Vorst. Rohmer in Zeitz erbeten.

Die Redaktion der Anzeigenbeilage führt die Firma Fr. Eugen Köhler in Gera-Untermhaus; alle für dieselbe bestimmten Anzeigen bitten wir an diese direkt zu senden. Dagegen sind alle die Versendung betreffenden Mitteilungen an Herrn Rendant Rohmer zu richten.

Kommissions-Verlag von Fr. Eugen Köhler in Gera-Untermhaus.
Preis des Jahrgangs von 12 Nummern 8 Mark.

Nachdruck nur mit Genehmigung gestattet.

XXVIII. Jahrgang. **Oktober 1903.** **Nr. 10.**

Am 14. Juli d. J. entschlief nach schwerem Leiden im 69. Lebensjahre der

Königl. Major a. D. **Alexander von Homeyer.**

Unser Verein verliert in dem Verblichenen ein außerordentliches und korrespondierendes Mitglied, unsere Monatsschrift einen eifrigen Mitarbeiter. Ehre seinem Angedenken.

Der Vorstand des Deutschen Vereins zum Schutze der Vogelwelt.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Vogelschutzkalender.

Der Oktober ist im Hinblick auf den Vogelschutz der Monat der Überlegung. Man muß sich jetzt klar werden, was man zum Schutze der Vögel thun will.

Das Wichtigste ist immer Schaffung von Nistgelegenheiten, also

Anlegen von Vogelschutzgehölzen und Aufhängen von Nistkästen.

Über beides können wir uns hier kurz fassen, indem es völlig genügt, auf die entsprechenden Kapitel (Vogelschutzgehölze S. 20—27, Nistkästen S. 27—66) des Gesamten Vogelschutzes von Hans Freiherrn von Berlepsch, Eigentum unseres Vereins, Verlag von Fr. Eugen Köhler, Gera-Untermhaus, Preis broschiert 1,20 M., gebunden 1,60 M., zu verweisen.

Als Ergänzung zu diesen Kapiteln wollen wir nur erwähnen, daß es ratsam ist, ein zur Anlage eines Vogelschutzgehölzes bestimmtes Stück Land schon jetzt im Herbst tief umzugraben und in diesem Zustande den Winter über liegen zu lassen, damit es gehörig ausfrieren kann. Die Bepflanzung (S. 20 vorgenannter Schrift) erfolgt dann erst im Frühjahr. Die dazu erforderlichen Pflanzen können aber schon jetzt bestellt — empfehlenswerte Bezugsquelle: Wilhelm Pein, Firma H. H. Pein, Halstenbek-Holstein — und dann gut eingeschlagen bis zur Pflanzzeit aufbewahrt werden. Es schadet dies den Pflanzen in keiner Weise und hat den Vorteil, daß man sie bei geeigneter Witterung gleich zur Hand hat.

Die geeignetste Zeit zum Aufhängen der Nistkästen ist der November, deshalb ist es praktisch, Bestellungen auf solche schon jetzt zu machen.

Die besten Nistkästen sind die von Berlepsch'schen Kästen aus der Fabrik des Herrn Hermann Scheid zu Büren in Westfalen. Mit Ausnahme des Schwarzspechtes sind dieselben bis jetzt von allen mitteleuropäischen Höhlenbrütern — auch von der Hohltaube, der Blauracke, dem Wiedehopf — angenommen worden, gewiß ein Beweis, daß wir die Wohnungsnot unserer Höhlenbrüter durch Kästen thatsächlich beseitigen können.

Über die Auswahl der Kästen für die verschiedenen Zwecke siehe besonders S. 64—66 des „Vogelschutz".

Nachdrücklichst möchten wir aber nochmals ermahnen, die Kästen richtig aufzuhängen und das auf S. 59 der gleichen Schrift angegebene Maß der Füllung genau zu beachten. Mißerfolge mit diesen Kästen sind fast ausnahmslos auf falsches Aufhängen und unrichtige Füllung zurückzuführen. Besonders wirkt eine zu starke Füllung nachteilig, da dadurch die Vorzüge der ovalen Nestmulde wieder vereitelt werden.

Weniger kommt es dagegen darauf an, daß die einzufüllende Mischung aus Sägemehl und Moorerde besteht; es hat sich vielmehr gezeigt, daß es schon

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

völlig genügt, das Sägemehl zur Hälfte mit irgend beliebiger Erde zu mischen. Nur verabsäume man nicht, das Sägemehl überhaupt mit Erde zu mischen.

Um übrigens bei den schweren und verhältnismäßig auch breiten Kästen C und D das Schwanken zu vermeiden, ist es vorteilhaft, sie auf einen starken Ast aufzusetzen oder seitlich an einen solchen anzulegen. Wo dies aber nicht angängig ist, läßt sich das Schwanken auch dadurch beseitigen, daß man zu beiden Seiten des Kastens und an diesen fest anliegend je einen 12 bis 15 cm langen Drahtnagel einschlägt.

Die Winterfütterung wird in der Novembernummer behandelt werden. Man sorge für hinreichende Holunder- nnd Ebereschenbeeren, Sonnenblumen und anderes geeignetes Gesäme.

Gustav Radde †.

Nachruf von Rudolf Blasius.

(Mit Schwarzbild Tafel XII.)

Am 15. März 1903 starb nach langem, schwerem Leiden zu Tiflis einer der bedeutendsten deutschen Pioniere der Wissenschaft im fernen Asien, unser Freund und Landsmann Gustav Radde.

Er wurde geboren am 27. November 1831 als Sohn eines Schullehrers in Danzig. Nachdem er dort das Realgymnasium besucht, ging er zu einem Apotheker in die Lehre, beschäftigte sich aber nebenbei, besonders unterstützt vom Professor A. Menge, mit Naturwissenschaften.

Sein glühendster Wunsch war, die Welt zu sehen, endlich gelang es ihm, eine kleine Reiseunterstützung von der Naturforschenden Gesellschaft in Danzig zu erhalten und so ging er mit Empfehlungen des damaligen russischen Konsuls in Danzig, Herrn von Adelung, im Winter 1852 nach der Krim.

Drei Jahre durchstreifte er, meistens zu Fuß, das dortige Land und sammelte Naturalien. Seine Veröffentlichungen in den russischen wissenschaftlichen Zeitschriften, namentlich im Bulletin der Moskauer Naturforschenden Gesellschaft, lenkten die Aufmerksamkeit der Petersburger Gelehrten auf ihn und bewogen die Kaiserliche Geographische Gesellschaft, ihn 1855 mit einer wissenschaftlichen Expedition nach Ostsibirien und Kamtschatka zu entsenden. Erst im Jahre 1860 kehrte er nach Petersburg zurück, nachdem er jahrelang ein Einsiedlerleben im Amurlande geführt hatte.

Die Resultate seiner Forschungen, sein berühmtes Werk „Reisen im Süden von Ostsibirien" führten seine Ernennung zum Konservator bei der Akademie herbei; auf mehreren Reisen nach Südrußland begleitete er die Akademiker von Brandt und von Baer, verheiratete sich am 21. Juni 1863 mit Marie, der Tochter des

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Ornithologische Monatsschrift

Jahr/Year: 1903

Band/Volume: 28

Autor(en)/Author(s): Redaktion

Artikel/Article: Todesanzeige D. Alexander von Homeyer. 397-399